

Titel mit Digitalisaten

Geliebtes Europa - Ostindische Welt. 300 Jahre interkultureller Dialog im Spiegel der Dänisch-Halleschen Mission. Jahresausstellung der Franckeschen ...

16). - S. 212-215

Tranquebar heute.

Liebau, Heike

Halle (Saale), 2006

Tranquebar heute

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Tranquebar heute

தொடர்ச்சி

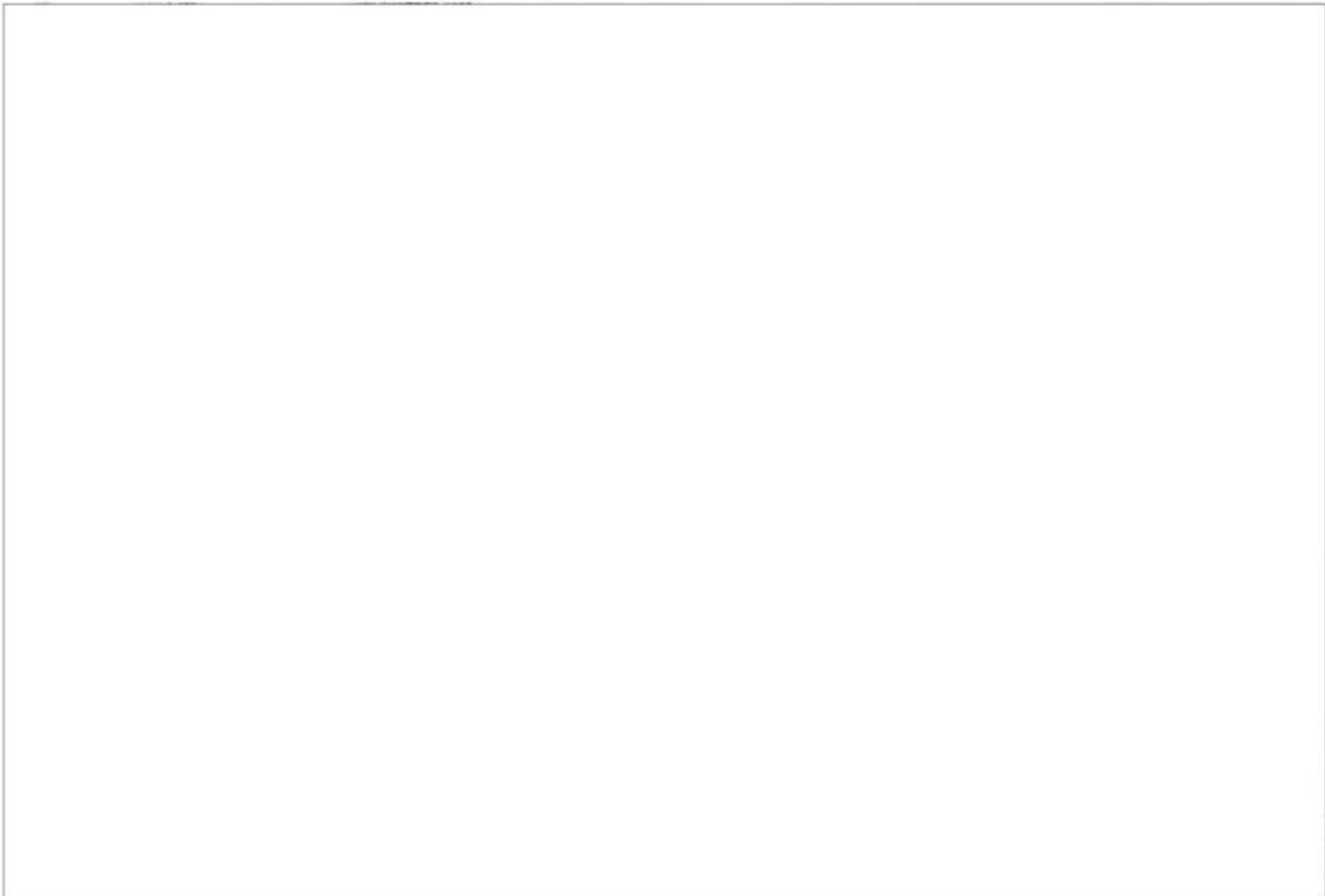
— HEIKE LIEBAU

225 Jahre befanden sich Tranquebar und das umliegende Gebiet unter dänischer Kolonialherrschaft. Davon zeugen bis heute die Festung und zahlreiche alte Gebäude in der Stadt. Im Unterschied zu anderen kolonialen Küstenstädten Indiens hat sich Tranquebar aber nicht zu einem wirtschaftlichen bzw. kulturellen Zentrum Tamil Nadus entwickelt. Kontakte auf kirchlicher Ebene hat es zwar immer gegeben, darüber hinaus jedoch gerieten die Stadt und mit ihr auch das Wissen auch um ihre historische Bedeutung weitgehend in Vergessenheit.

Die Masse der Bevölkerung der Region bilden heute Fischer und Landarbeiter. Wie in kolonialer Zeit leben die Vertreter einer Kaste oder einer Berufsgruppe in einem bestimmten Teil des Ortes konzentriert, so etwa die Fischer, die im Norden und im Süden Tranquebars ihre Siedlungen haben. Die landbearbeitende Bevölkerung ist in erster Linie im Reisanbau beschäftigt. In religiöser Hinsicht haben die Hindus den größten Anteil an der Bevölkerung Tranquebars. Daneben gibt es Christen unterschiedlicher Denominationen und Muslime. Die Erschütterungen im Zusammenleben der Religionen, die in den letzten Jahren in vielen Teilen Indiens zu beobachten waren, sind auch eine Gefahr für das bisher von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägte Verhältnis zwischen den Religionen in Tranquebar. Zwar ist das Bewusstsein für die historische Bedeutung des Ortes unter der breiten Masse der Bevölkerung Tranquebars kaum verwurzelt, gebildete Vertreter aller religiösen Gemeinschaften betonen jedoch die Notwendigkeit, diese Kenntnisse wieder zu verbreiten. Die historische Tatsache, dass Tranquebar einst ein bedeutendes Zentrum des Buchdrucks war, dass hier Forschungen zur Sprache, Literatur und Kultur der Tamilen betrie-

ben sowie naturwissenschaftliche Sammlungen angelegt wurden, die bis heute Bestand haben, müsse auch in Tranquebar selbst wieder erkennbar werden. Neben einigen Denkmälern erinnern vor allem Bildungseinrichtungen an die Präsenz der deutschen Missionare. Schulen und Internate sind nach Ziegenbalg, Gründer oder Plütschau benannt.

Am 26. Dezember 2004 wurde die Südküste Indiens von einem Tsunami erschüttert, der Tranquebar und die umliegenden Dörfer besonders getroffen hat. In den 12 Dörfern des Taluk Tranquebar mit insgesamt ca. 22.000 Einwohnern starben 525 Menschen, in Tranquebar direkt 200, darunter 60 Kinder. 6.200 Häuser im Taluk wurden zerstört. 970 Nutztiere kamen ums Leben. Zahlreiche Fischer verloren ihre Boote. Die Reisfelder waren von dem Salzwasser des Ozeans überschwemmt, so dass dort einige Jahre nichts angebaut werden kann. Obgleich die indische Regierung und viele in- und ausländische Organisationen sofort Hilfe erwiesen, sind die Folgen für die Menschen bis heute zu spüren. Von besonderer Bedeutung ist die psychologische Betreuung der Betroffenen. Der Ozean, seit Jahrhunderten wichtigste Lebensgrundlage der Menschen, nun auch Sinnbild für Tod, Zerstörung und Angst, muss wieder zu dem werden, was er vor dem Tsunami war, Teil des täglichen Lebens. In der psychologischen Betreuungsstation, die der Kindertagesstätte Shalom angeschlossen ist, stellt sich das Meer auf einem der vielen Poster als ein Element vor, das dem Menschen in vieler Hinsicht nützt, indem es Nahrung liefert und Verbindungen zwischen Kontinenten schafft. Beide, Meer und Mensch, sind aufeinander angewiesen. Deshalb ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur so wichtig.



Die Neue Jerusalem-Kirche in Tranquebar Foto: Wolf Wachner, 2005



- 1 **Das Stadttor von Tranquebar** Foto: Wolf Wachner, 2005
- 2 **Das Gründer-Hostel in Tranquebar** Foto: Wolf Wachner, 2005

1 | 2

